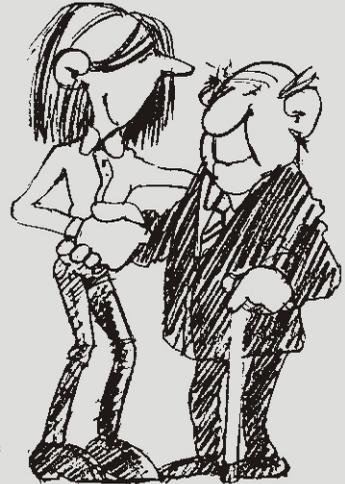




Noch zu einem weiteren Termin möchten wir sehr herzlich einladen: der Vorbereitungskreis wird sich am **1.12./ 20 Uhr bei Familie Köhler in der Pfarrstr. 5** treffen.

Wir möchten neben organisatorischen Absprachen zum oben Genannten schon das nächste Thema bedenken:

Was halten Sie von einem besonderen Gemeindefasching? Wie wäre es, mal wieder zu tanzen? Was könnte ein „Sachenwechsel“ bewirken? Haben Sie Lust, für einen Nachmittag oder Abend in das „COOLE OUTFIT“ der Jugend zu steigen? Oder in Omas bestes Tanzkleid „von DAMALS...“



Auch Kinderbilder könnten Einstieg ins Thema „Veränderungen - Rollenwechsel“ werden? Oder vielleicht haben Sie ganz andere Ideen ???

Dann kommen Sie! Lassen Sie uns teilhaben!

Die Interessengruppe „Generationen-Miteinander“

HISTORISCHES AUS UNSEREN KIRCHEN



Fortsetzung... **Die Glocken der Klosterkirche (1917-1921)**

von Brigitte Kluttig, Team Klosterkirche

Im Zusammenhang mit der Ablieferung der Glocken wird in den „Zittauer Nachrichten“ ein Bericht über die Glocken der Zittauer Kirchen abgedruckt. Hier ein Ausschnitt zu denen der Klosterkirche:

(Die Orthographie folgt der Vorlage.)

„Die Glocken der Klosterkirche haben uns fast täglich geläutet. Nicht nur das Morgen- und Abendgeläut tönnte von dem hochragenden Turme. Gerade diese Glocken kündeten zumeist das Scheiden der Gemeindglieder, die aus der irdischen Heimat abgerufen wurden. Sie waren im Jahre 1761 von Fried. Körner in Sorau gegossen. Die große Glocke mußte jedoch im Jahre 1868 von dem Kgl. Stück- und Glockengießer Joh. Gotth. Große in Dresden umgegossen werden. Die große Glocke wiegt 16,5 Zentner und besitzt einen Durchmesser von 1,15 Meter.“



Als Verzierung trägt sie eine Darstellung Christi mit der Fahne und ein Kreuz mit einem Palmzweig und die Inschrift ‚Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat‘. Die mittlere Glocke wiegt 14,5 Zentner, hat einen Durchmesser von 1,06 Meter und ist mit der Jahreszahl 1761 gekennzeichnet. Die kleine Glocke hat ein Gewicht von 6,5 Zentner bei einem Durchmesser von 0,76 Meter und trägt ebenfalls die Jahreszahl 1761. Zu diesen Läuteglocken kommen noch die kleine Schlagglocke zum Stunden-schlag mit einem Durchmesser von 0,76 Meter und die große Schlag-schelle (Durchmesser 1,40 Meter). Die erstere stammt aus dem Jahre 1558. Auf ihr finden wir die Worte ‚Verbum domini manet in aeternum, Gotes wort weret ewiglichen 1558. J. L.‘.

Die große Schlagglocke ohne Klöppel hat einen Durchmesser von 1,40 Meter. Auch dieses Geläute wird uns am längsten gedient haben. Die kleine Schlagglocke wird wegen ihres geschichtlichen Wertes erhalten bleiben.



Vielleicht kann auch die mittlere Glocke, die ja für Zittau besonderes Interesse hat, weil sie ehemals den außerhalb der Stadtmauern befindlichen Bürgern anzeigte, daß die Tore geschlossen würden (im Volksmunde deshalb ‚Bierglocke‘ genannt) als Läuteglocke noch weiterhin ihre Stimme erschallen lassen. [...]

Und wenn es nun an ein Abschiednehmen geht? Wenn mancher vertraute Klang unser Ohr und Herz nicht mehr erreicht? Wenn die Sonn- und Feiertagsglocken, die Trauer-, Tauf- und Begräbnisglocken nicht mehr rufen? Dann denkt daran, daß das Vaterland sie rief!

Die deutschen Glocken ziehen ins Feld.

Nun wollt ihr Glocken vom Heimatturm
Hinuntersteigen zum heiligen Sturm.
Gott mit euch, ihr heiligen Boten!
Die ihr so oft geklungen zum Sieg,
Nun ziehet ihr selbst in den heiligen Krieg,
Zu rächen die Toten, die Toten!
Drei Jahre tobt schon die Riesenschlacht
Im Osten und Westen bei Tag und Nacht,
Ein Ringen auf Tod und auf Leben,
Und alles, was tragen kann eiserner Wehr,
Zog freudig hinaus für des Vaterlands Ehr'
Und Schutz die Waffen zu heben. -
Da wollt auch ihr Glocken droben im Turm
Zurück nicht bleiben beim letzten Sturm,
Gott mit euch, ihr heiligen Boten!
So läutet denn donnernd im blutigen Krieg
Im Granatengebrüll zum endlichen Sieg,
Zu rächen die Toten, die Toten!
Und kehrt ihr dann heim
Vom grausigen Krieg,
Gott grüß euch, ihr heiligen Boten!
Solange ihr klinget vom Heimatturm,
So wollen wir nie in Sonne und Sturm
Vergessen die Toten, die Toten.
(Herm. Knecht)"

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen dieses scheußliche Gedicht zugemutet habe, aber es zeigt sehr gut das Denken der Menschen in dieser Zeit.

Ähnliche Lieder wurden auch während der Glockenabschiedsfeier am 27. Juni gesungen, zumindest stehen sie auf dem Programmzettel.

...Fortsetzung folgt...



Fortsetzung/Schluß...**Die Glocken der Klosterkirche (1917 - 1921)**

von Brigitte Kluttig, Team klosterkirche

Kurz nach Beendigung des I. Weltkriegs schreibt Pastor Primarius Rienhardt an das Kriegsministerium und teilt die Absicht mit, neue Glocken zu beschaffen, wozu er Unterstützung erbittet. Von dort kommt im März 1919 eine negative Antwort. Die abgelieferten Glocken können nicht zurückgegeben werden, da sie bereits verarbeitet worden sind, und über Glockenmetall kann erst nach Friedensschluss, also nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrags (28.6.1919), entschieden werden. Mit dieser Antwort gibt sich Herr Rienhardt nicht zufrieden, aber auch der 2. Brief bringt keinen Erfolg. Er wird auf Glocken aus Stahlguss hingewiesen.

So wendet er sich wegen Bronzeglocken an die Glockengießerei FRANZ SCHILLING SÖHNE in Apolda. Von dort erhält er eine günstige Antwort, und im Oktober beschließt der Kirchenvorstand die Anschaffung neuer Glocken für die Johanniskirche (3) und die Klosterkirche (2). In der Zwischenzeit gab es mehrfach Versuche, die alten Zittauer Glocken wiederzufinden, Glockenmaterial von anderen Gemeinden zu erwerben und auch das Geld von der Kriegsanleihe zurückzuerhalten. Ende Oktober 1919 wird mit der Glockengießerei in Apolda der Vertrag unterzeichnet. Vorschläge für die künstlerische Gestaltung werden eingereicht, und die vorgesetzten Stellen wie das Ev.-Luth. Landeskonsistorium und die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe geben ihr Einverständnis.

Inzwischen hat auch Pastor Rienhardt viele Versuche unternommen, den Vorgang der Glockenbeschaffung zu beschleunigen und das erforderliche Geld zu beschaffen, denn längst macht sich die seit den Kriegsjahren entwickelnde Inflation bemerkbar. So schreibt er zum Beispiel an den Reichsminister für Finanzen wegen des Ankaufs der Kriegsanleihen zum Zeichnungskurs. Die Regierung soll die Anleihen zurückkaufen, was abgelehnt wird.

Schließlich ereilt die Zittauer Gemeinde weiteres Ungemach, denn die Glockengießerei hat Probleme bei der Materialbeschaffung und wegen des Metallarbeiterstreiks. Auch die Unruhen in Mitteldeutschland in der Nachkriegszeit machen sich bemerkbar.

Es gibt nun einen intensiven Briefwechsel zwischen Zittau und Apolda, der aus Mahnungen und Kritik auf der einen und Worten der Entschuldigung und Bitten um Geduld auf der anderen Seite besteht. Der Zittauer Kirchenvorstand schaltet schließlich einen Rechtsanwalt ein und droht eine Klage an. Trotzdem vergeht ein reichliches Jahr, bis endlich im Februar 1921 aus Apolda die Nachricht eingeht, dass die Glocken gegossen und gelungen seien.

Nun wird die Glockenweihe für den 2. März vorbereitet: die Zittauer Honoratioren werden eingeladen, ein festlicher Zug vom Bahnhof wird geplant, wofür von der Stadt Unterstützung erbeten wird, sogar Ausweise für die Teilnehmenden werden ausgestellt.



HISTORISCHES AUS UNSEREN KIRCHEN

Am 4. März steht in den „Leipziger Neueste Nachrichten“ folgender Artikel:
 „Ein hoher Fest- und Freudentag, wie ihn Zittau seit Jahren nicht gesehen, war die Weihe der sieben neuen Glocken für die Johannis- und die Klosterkirche. In feierlichem Zuge wurden die Glocken durch die Geistlichkeit, Vorsteher, die Schülerschaft mit Konfirmanden und eine Reihe von Vereinen vom Bahnhof eingeholt und vor das Portal der Johanniskirche gebracht, wo Pastor Primarius Rienhardt die Glocken weihte und segnete. Die Teilnehmer des etwa 1 Kilometer langen Zuges, der dank der zahlreichen mitgeführten Fahnen und Standarten ein prächtig farbenfrohes Bild bot, zählten nach Tausenden. Aber zehntausende Schaulustige umstanden in dichten Massen den Stellungsplatz und die vom Zuge berührten Straßen. Wehende Fahnen und blumengeschmückte Fichtenkränze grüßten allenthalben von den Häusern. Nahezu ganz Zittau war auf den Beinen, aber auch aus den Ortschaften der Umgebung waren die Bewohner in gewaltigen Scharen herbeigeströmt.“ (Die Orthographie folgt der Vorlage.)

Nach der Glockenweihe werden die Glocken angebracht, die Arbeit geprüft, und alles scheint gut zu sein.

Noch ein paar Worte zur Bezahlung: Die Rechnung für beide Kirchen zusammen ergibt die Summe von 122.298,88 M. Der Verkauf der alten Glocken erbrachte 25.665,- M. Die Aussage des Landeskonsistoriums von 1917, von dem Geld für die beschlagnahmten Glocken könne man neue kaufen, erweist sich als Trugschluss. Von 1917 bis 1921 hat sich der Wert des deutschen Geldes um etwa 60 % vermindert. Nun ist zwar in den vergangenen Jahren bereits Geld für die neuen Glocken gesammelt worden, trotzdem muss eine größere Summe geborgt werden. Aber auch die Glockengießerei hat hohe Verluste, denn der Vertrag mit dem Preis für 1 Kilo Bronze wurde im Oktober 1919 abgeschlossen, und im Zeitraum bis 1921 nahm der Wert des Geldes um etwa 20% ab. Die Firma spricht von einer Einbuße von 150.000,- M.



Liebe Gemeinde, ich hoffe, ich habe Sie mit den vielen Einzelheiten nicht gelangweilt.

Ich wünsche Ihnen immer viel Freude beim Hören unserer jetzigen Glocken.

Brigitte Kluttig
 Team Klosterkirche

